

## **2. Petrus 3, 3-13**

(Ewigkeitssonntag 2023 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Das gegenwärtige Kirchenjahr neigt mit dieser Woche seinem Ende zu. Mit Recht kehren wir darum prüfend in uns hinein und fragen uns: Habe ich in dem nun zu Ende gehenden Kirchenjahr auf GOTTes Gnadenstimme gehört? War mir in diesem Kirchenjahr GOTTes Wort wichtiger als jedes andere Wort, als menschliche Lehre und Ideologie? Habe ich während dieses Kirchenjahres zuerst nach dem Reich GOTTes und Seiner Gerechtigkeit getrachtet und beides erlangt? Bin ich ein Kind GOTTes und ein Schäflein der Heerde CHristi geblieben, oder es gegebenenfalls geworden? Bin ich nun stärker im Glauben, brünstiger in der Liebe, lebendiger in der Hoffnung, geduldiger im Kreuz und freudiger im Gottesdienstbesuch geworden? Oder bin ich etwa stehen geblieben? Bin ich stehen geblieben, dann bin ich vielleicht geistlich rückwärts gegangen.

Die soeben gestellten Fragen sind wichtig. Müssen wir nämlich bei diesen Fragen beschämt unsere Augen niederschlagen, dann sind wir wohl entweder stehen geblieben oder gar zurückgegangen. Dann aber sollten wir die gegenwärtige Kirchenjahreszeit dazu anwenden, dafür zu sorgen, dass uns dieses dahingehende Kirchenjahr noch zum Gnadenjahr werde. Denn es kommt der Tag, mit dem das Gnadenjahr aufhört. An jenem Tag geht das Gnadenreich auf Erden in das himmlische Ehrenreich über. Sind wir alle im rechten Glauben dazu bereit?

In unserm heutigen Predigttext zeigt uns der Apostel Petrus, wie nötig die rechte Bereitschaft auf den Einbruch des neuen Jahres der Ewigkeit am Jüngsten Tage sei.

### **I.**

Diese rechte Bereitschaft auf den Jüngsten Tag ist zunächst einmal deshalb nötig, weil das Kommen dieses großen Tages göttlich gewiß ist. - So groß und herrlich das Weltgebäude ist, einst wird der Tag kommen, da werden seine Säulen plötzlich wanken und das große, herrliche Weltgebäude wird zusammenstürzen, das Meer und alle Ströme vertrocknen und alles Trockene zerschmelzen wie Eis. Sonne und Mond werden als die Lampen des Himmels verlöschen. Keine irdische Macht oder Regierung wird diese verhindern oder

verzögern können. Und wie GOTT alles aus nichts geschaffen hat, so wird dann alles in sein ursprüngliches Nichts zurückkehren. Die sichtbare Welt ist nur ein Gerüst der unsichtbaren Welt. Wenn aber am Ende das Gerüst abgebrochen wird, dann wird GOTT auch den Bau des sichtbaren Himmels und der sichtbaren Erde abbrechen, und nichts wird übrigbleiben als die unsichtbaren Wohnungen der Erlösten und der Verdammten.

So ungewiß alle anderen Schicksale der Welt sind, dieses Schicksal ist gewiß und biblisch verbürgt. Wie dem Menschen nichts gewisser ist, als dass er sterben muss, so ist auch der Welt nichts gewisser, als dass sie dereinst einmal vergehen muss. So wird sich erfüllen, was in Psalm 102 geschrieben steht: *“DU hast vorzeiten die Erde gegründet und die Himmel sind Deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, Du aber bleibst; sie werden alle veralten wie ein Gewand, wie ein Kleid wirst du sie wechseln, und sie werden verwandelt werden.”* (V. 26f)

Worauf wir als Christen und als Kirche in dieser letzt betrübten Zeit zu achten haben, sagt uns der Apostel Petrus in unserer heutigen Epistel. Er schreibt: *“Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.”* (V. 3f) Diese apostolische Voraussage ist keine Nebenbeibemerkung, sondern eine ganz besonders wichtige Warnung. Petrus betont, dass wir diese Warnung *“vor allem wissen”* sollen. Wir sollen wissen, dass es in der Endzeit vor Christi Wiederkunft die Kinder GOTTES schwer haben werden. Man wird über deren Glauben spotten. Man wird die Christen und die christlichen Werte angeifern. Vor 100 Jahren mag eine solche Lage noch als fremd empfunden worden sein, aber erleben wir sie in der Gegenwart nicht? Wie schnell kann man heutzutage aus einer gewissen ideologischen Ecke als extremistisch hingestellt werden, wenn man sich als Theologe und Politiker an das Wort GOTTES hält! Wie schnell wird der Christ verspottet, wenn er jene, die meinen, die Welt vor dem Untergang retten zu können, auf den Schöpfer Himmels und der Erde hinweist, dem alles untertan ist! Dagegen sind jene, die uns Christen unsers Wartens auf Christi Wiederkunft wegen verspotten, fast noch harmlos. Wohl sagen diese: *“Ihr Christen wartet nun schon zweitausend Jahre auf den Jüngsten Tag. Johannes, Paulus, Augustinus,*

*Luther und unzählige andere haben gewartet, aber wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Ihr wartet auf ein Hirngespinst."*

Indessen, liebe Gemeinde, sollte solches skeptische Fragen unsere Gewißheit erschüttern? Sollte dies uns ungewiß machen? Wie spricht der Apostel? Er sagt zutreffend: *"Sie wollen nichts davon wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch GOTTes Wort; dennoch wurde damals die Welt dadurch in der Sintflut vernichtet."* (V. 5f) Der Apostel will damit sagen: Die Menschen zur Zeit der Sintflut dachten genau wie die Spötter der letzten Zeit. Zu Noahs Zeiten meinte man: Solange hat es vom Meer geheißen: *"Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter, hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!"* (Hiob 38, 11) Solange sind die Himmelschleußen verschlossen geblieben, darum sei Noahs Sintflutwarnung ein Hirngespinst. Aber siehe da! Als GOTTes Zeit und Stunde geschlagen hatte, da öffneten sich die Wasserschleußen und bestrafte die frevelnde Menschheit auf das Schrecklichste. Heute noch zeugen Meeresfossilien im hohen Gebirge von der damaligen Sintflut.

Und genau so wird dereinst auch die Weissagung des Weltuntergangs in Erfüllung gehen und die Erde wird ein jähes Ende erleben. Und wenn die Spötter darauf hinweisen, dass wir schon solange den Weltuntergang vorhersagen, aber nichts dergleichen sei bisher passiert, so hat uns ja der Apostel Petrus vorbereitet. Er schreibt: *"Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. Der HErr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern Er hat Geduld mit euch und will nicht, daß jemand verloren werden, sondern daß jedermann zur Buße finde."* (V. 8f)

GOTTes Zeitrechnung ist eben eine andere als unsere. Zweitausend Jahre sind in GOTTes Rechnung nur zwei kurze Tage, noch nicht einmal die Hälfte einer Woche. Dass also der letzte Tag der Welt noch nicht erschienen ist, das hat seinen Grund nicht in einer Verzögerung GOTTes, sondern vielmehr in Seiner lieben Geduld mit uns Sündern. Nicht *eine* Sekunde eher soll nach GOTTes Güte die Welt untergehen, als bis auch der letzte geboren ist, der selig werden soll. So ist das Wartenmüssen auf den jüngsten Tag nur GOTTes Liebe geschuldet. ER wartet auf der Menschen Buße und Umkehr.

## II.

Darum wollen wir bedenken, dass die rechte Bereitschaft auf den Hereinbruch des Jüngsten Tages höchst nötig ist. In unserm Text schreibt der Apostel Petrus: *“Es wird aber des HErrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden.”* (V. 10)

Wie ein Dieb wird der Jüngste Tag kommen. Ein Dieb meldet sich nicht an. Er vermeidet jedes Anzeichen auf seine geplante Übeltat. Genauso ist es auch mit dem Jüngsten Tag. Wenn dieser kommt, dann wird kein Mensch eine Ahnung davon haben. Es wird ein Tag sein wie jeder andere auch. Man wird morgens aufstehen, zur Arbeit oder zur Schule fahren. Auf den Straßen und Autobahnen wird reger Verkehr sein. Die Menschen werden wie gewohnt ihren Geschäften nachgehen: die Käufer werden kaufen und die Verkäufer werden verkaufen, die Arbeiter werden arbeiten und die Regierer werden regieren, die Flucher werden fluchen, die Säufer werden saufen, die Ehebrecher werden die Ehe brechen, die Hurer werden Unzucht treiben, die Diebe werden stehlen, die Hasser werden hassen, die Verleumder werden verleumden, die Betrüger werden betrügen, die Wucherer werden Wucher treiben, die Unversöhnlichen werden zürnen, die Geizigen werden geizen, die Lügner werden lügen, die Spötter werden spotten. - Und urplötzlich, in *einem* Augenblick wird der Jüngste Tag, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, da sein und CHristus, der Richter aller Menschen, wird in Seiner ganzen göttlichen Herrlichkeit erscheinen.

Dann wird die Gnadenzeit vorbei sein, und damit verbunden auch die Bekehrungszeit. Wer es bis dorthin nicht geschafft hat, Buße zu tun, der wird die Gnadenzeit verpaßt haben. Am Jüngsten Tag werden wohl ziemlich alle, nachholen wollen, was sie auf Erden vehement abschlugen: Buße zu tun und sich in die Nachfolge CHristi zu stellen. Doch das wird dann zu spät sein. Da werden dann heulen die Unbußfertigen und ausrufen: *“Ihr Berge und Felsen, fällt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns, und wer kann bestehen?”* (Offenb. 6, 16f)

Darum, lieber Bruder, liebe Schwester, versäume nie, Buße zu tun! Laß nicht zu, dass die Sünde in deinem Leben die Überhand gewinne. Und bist du gefallen,

dann kehre um und begeben dich zu dem Einen, der gekommen ist, um selig zu machen, was durch die Sünde verloren ist. Bei Ihm findest du nicht nur die nötige Sündenvergebung, sondern vor allem auch Schutz und Hilfe vor allem Toben und Locken der Welt und des Teufels. Nur im Glauben an den HERRN JESUS wird dir der Jüngste Tag nicht zum Schreckens-, sondern zum Freudentag werden.

### III.

Ja, allen, die durch den Glauben an JESUS CHRISTUS GOTTES KINDER sind, wird der Jüngste Tag ein glücklicher und herrlicher Tag sein. Es wird ein wunderbarer Tag sein, wie wir ihn noch nie vorher erlebt haben werden. Auch dies sagt uns unser Text: *“Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müßt ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, die ihr das Kommen des Tages GOTTES erwartet und erstrebt, an dem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach Seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. Darum, meine Lieben, während ihr darauf wartet, seid bemüht, daß ihr vor Ihm unbefleckt und untadelig im Frieden befunden werdet.”* (V. 11-14)

Petrus bezeugt, dass ein Gotteskind keine Ursache hat, vor dem Jüngsten Tag zu fliehen, sondern vielmehr auf denselben mit Sehnsucht zu warten und ihm mit Freuden entgegenzueilen. Er gibt uns auch den Grund an, warum, nämlich: *“Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach Seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.”* (V. 13)

Was eine elende Hütte, die kaum vor Kälte, Wind und Regen schützt, im Vergleich zu einem herrlichen Palast ist, das ist der gegenwärtige sichtbare Himmel und diese sichtbare Erde im Vergleich zum neuen unsichtbaren Himmel und zur neuen unsichtbaren Erde. Die neue Erde und der neue Himmel, auf die wir warten, werden uns Erlösten ein ewig unbetrübtes Glück bescheren, ein Leben ohne Schattenseiten, ohne Sünde, ohne Gebrechen und ohne Tod. Nur Leben in der unmittelbaren Gemeinschaft mit dem Dreieinigen GOTT gibt es dort in alle Ewigkeit.

Ist es da verwunderlich, wenn der Apostel in unserem Text sagt, dass die gläubigen Christen auf den Jüngsten Tag mit Sehnsucht warten sollen und ihm mit Freude entgegenzueilen sollen? Ist es da ein Wunder, wenn uns der HERR an

anderer Stelle zuruft: *“Hebet eure Häupter auf, weil sich eure Erlösung naht!”*  
(Luk. 21, 28)

Darum: Laßt uns treu sein im Glauben, denn am Fest der Wiederkunft Christi sollen wir schauen, was wir hier geglaubt haben! Laßt uns treu sein in der Liebe, denn am Tage der Wiederkunft unseres Guten Hirten werden unsere Liebeswerke lauter goldene Garben der Himmelernte sein! Laßt uns treu sein im Beten, Hoffen und Harren, sowie in der Geduld im Kreuz, denn am Jüngsten Tag werden alle unsere Leiden in Freuden und unser Seufzen in ewigen Jubel verwandelt werden. Es kommt der herrliche Tag und die liebliche Stunde, wo Christus, unser Guter Hirten, uns heimholen wird zur himmlischen Weide und Freude. *“Es spricht, der dies bezeugt: Ja, Ich komme bald. - Amen, ja, komm, Herr Jesus!”* (Offb. 22, 20) Amen.

*Pfr. Marc Haessig*